

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Bekanntmachung.

Nach § 17 der Kirchenvorstands- und Synodalordnung hat allemal nach 3 Jahren die Hälfte der Kirchenvorsteher auszuscheiden und sind hiernach, da des verstorbenen Hrn. Stadtrath **Hopberg's** Stelle bisher unbesetzt gelassen worden, die Herren Bürgermeister **Meißner**, Kaufmann **Gnauck**, Webermeister **Schadebrod**, Buchbinder **Cuno** und Webermeister **Beyer** in Frankenberg, sowie die Herren Gemeindevorstände **Köhler** in Dittersbach und **Engelmann** in Mühlbach ausgelooft worden. Es können aber die Abtretenden sämmtlich wieder gewählt werden.

Wenn nun gemäß den Vorschriften der betr. Verordnung vom 30. März 1868 unter II. zur Neuwahl zu verschreiten ist: so wird, wie durch Abkündigung von der Canzel den 30. dts. Mts., so auch hierdurch Folgendes bekannt gemacht.

Stimmberichtig sind alle selbstständigen Hausväter, welche das 25. Lebensjahr erfüllt haben, sie seien verheirathet oder nicht, mit Ausnahme solcher, die durch Verachtung des göttlichen Wortes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches, durch nachhaltige Besserung nicht wieder gehobenes Mergerniß gegeben haben, oder von der Stimmberichtigung bei Wahlen der politischen Gemeinde ausgeschlossen sind. Jedoch gehört zur activen Theilnehmung an der Wahl, daß man sich zuvor an dem betr. Orte dazu angemeldet habe und in Folge dessen in die Wählerliste aufgenommen worden sei.

Diese Anmeldungen sind in den nächsten 14 Tagen vom Tage der Abkündigung an entweder persönlich oder schriftlich zu bewirken und zwar in der Stadt bei dem unterzeichneten Pfarrer oder auf dem Rathhause, in Dittersbach bei dem Gemeindevorstand Kirchenvorsteher **Köhler**, in Mühlbach bei dem Gemeindevorstand Kirchenvorsteher **Engelmann**.

Mit dem 13. August enden sich die Anmeldungen, welche ich meinerseits in meiner Wohnung täglich von 8—12 und 2—5 Uhr entgegennehmen werde. Bei schriftlicher Meldung ist es nothwendig, daß außer dem vollen Vor- und Zunamen auch Stand und Geschäft, sowie Tag, Jahr und Ort der Geburt und die Hausnummer angegeben werde, um Irrungen und Verwechslungen vorzubeugen.

Wer ein lebhaftes Interesse an kirchlichen Angelegenheiten nimmt und die wahre Wohlfahrt der Gemeinde auf alle Weise gefördert sehen möchte, wird den kleinen Weg zur Anmeldestelle nicht scheuen und dadurch die gute Meinung rechtfertigen, welche Regierung und Stände veranlaßt hat, kirchlichen Sinn in hinreichender Stärke bei der evangelischen Bevölkerung unsres Landes vorauszusetzen.

Frankenberg, den 28. Juli 1871.

Dr. Körner, P. u. S.

### Das Urtheil des alten Republikaners Mazzini über die Internationalen oder Sozial-Demokraten.

„Inmitten der normalen Arbeiterbewegung ist eine Gesellschaft entstanden, welche diese in ihrem Ziele, in ihren Mitteln und in ihrem Geiste zu fälschen droht. Ich meine die Internationale. Diese in London vor einigen Jahren gegründete Gesellschaft, welcher ich von Anfang an meine Mitwirkung verweigerte, wird von einem Rathe geleitet. Die Seele dieses Rathes ist Karl Marx (der besondere Freund Liebknecht's in Leipzig, d. R.), Deutscher von Geburt, ein intelligenter Mensch, aber wie Proudhon ein zersetzender Geist, von gebieterischem auf jeden Einfluß eifersüchtigen Charakter, ohne jede besondere philosophische und religiöse Ueberzeugungen und dessen Herz, wie ich fürchte, mehr Haß als Liebe zur Menschheit birgt.

„Die Internationale hat einen hervorragenden Einfluß, besonders in der zweiten Hälfte des letzten Pariser Aufstandes ausgeübt. Ihr (die italienischen Arbeiter, d. R.) kennt meine Ansicht über diesen Aufstand, über seine Programme und über die Handlungen, welche ihn geschändet haben. Sein Programm hat keine Anhänger in Frankreich gefunden und Paris ist zum erstenmale in seiner Bewegung vereinzelt geblieben und unterlegen. Ihr müßt die Internationale nach dem Ziele beurtheilen, auf welches sie hinarbeitet, und nicht nach der Zahl ihrer Anhänger. Ihr wißt, wie ich, daß keine Gewalt von Dauer ist, wenn sie sich nicht auf Wahrheit und Gerechtigkeit gründet. Die von den Führern und den Hauptmitgliedern der Internationale gepredigten Lehrsätze sind nun: 1) Die Verleugnung Gottes, das heißt der einzigen, ewigen und unerschütterlichen Grund-

lage eurer Pflichten und eurer Rechte; 2) die Verleugnung des Vaterlandes und der Nation, das heißt des Stützpunktes, dessen ihr euch allein bedienen könnt, eure Interessen und die der Menschheit zu retten; 3) die Verleugnung jedes persönlichen Besitzes, das heißt jedes Anreizes, mehr zu erzeugen, als gerade für das kargliche Leben unumgänglich nothwendig ist. Das Eigenthum, wenn es das Ergebniß der Arbeit ist, stellt die wahrnehmbare Thätigkeit dar, wie der Gedanke die geistige Thätigkeit darstellt.“

„Die wenigen Worte“, fügt Mazzini in seiner Ansprache an die italienischen Arbeiter hinzu, „werden genügen, euch erkennen zu lassen, daß die Internationale eurer Sache in keiner Weise nützen kann.“

### B e r m i s c h t e s .

Im Königreich Sachsen, stehen, wie der „Schles. landwirthschaftl. Ztg.“ geschrieben wird, die Feldfrüchte jetzt noch ganz gut und versprechen eine zwar verspätete, aber ganz zufriedenstellende Ernte. Insbesondere gilt dies vom Roggen. Futterträner giebt es im Ueberflus. Die Heuente dagegen ist durch die zahlreichen Ueberschwemmungen der jüngsten Zeit ungemein geschädigt worden. Eine Obsternie wird es heuer so gut wie gar nicht geben. Sehr geschadet hat die bisherige Witterung auch dem Hopfen.

Aus Dresden enthält die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende Correspondenz vom 24. Juli: „Sowie Se. k. H. der Prinz Georg den Oberbefehl über die 23. Division, so hat nun auch Se. k. H. der Feldmarschall, Kronprinz Albert, den Oberbefehl über das ganze 12. (sächsische) Armee-corp wieder übernommen. Von unseren heimkehrenden tapferen Landesöhnen der 23. Divi-

sion kann man noch manches Wort begeisterten Lobes über den ihnen bereiteten ausgezeichneten Empfang im Preussischen von Saarbrücken bis Mainz und Frankfurt vernehmen. Bekanntlich hat ja auch der Prinz Georg, als commandirender General, in einem eigenen Erlaß allen Bewohnern der Rheingegenden den verbindlichsten Dank für den den sächsischen Truppen bereiteten Empfang ausgesprochen. Hier zu Lande während inzwischen die Empfangsfestlichkeiten im Kleinen und Kleinsten noch immer fort, denn sobald ein beurlaubter Soldat der heimgekehrten Truppentheile seinen Geburtsort betritt, wird ihm auch eine besondere Festlichkeit bereitet. Leipziger städtische Behörden thun es übrigens wieder allen Orten im Lande zuvor, denn sie haben beschlossen, allen daselbst wohnhaften Landwehrmännern und Reservisten, welche während des Feldzuges gegen Frankreich zum Dienste einberufen gewesen sind, ohne Unterschied der Truppe, zu welcher sie gehören, jedoch mit Ausnahme der notorisch Nichtbedürftigen, eine Gabe von 12 Thlr. für den Kopf zu gewähren.“

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft hat, nachdem sie in allen drei Instanzen übereinstimmend zur Zahlung der 120,000 Thlr. der Versicherungssumme des abgebrannten Dresdener Hoftheaters verurtheilt worden, wie bestimmt verlautet, am letzten Tage der ihr statutenmäßig zustehenden einmonatlichen Zahlungsfrist am 21. d. M. in Dresden die Zahlung geleistet.

In Schneeberg wurde am 22. Juli durch glänzenden Paradaufzug sämmtlicher Bergoffizianten und Knappschaften mit darauf folgendem Gottesdienst in der dasigen Hauptkirche das 400jährige Jubiläum des alljährlich an diesem Tage begangenen Bergfestes gefeiert. Aus Anlaß dessen sah man viele Häuser der Stadt besetzt und im Laufe des Nachmittags war hier

und in dem benachbarten, von Bergleuten bewohnten Ortschaften den Ersteren durch Freiconcert und Ball Gelegenheit geboten, das Fest in heiterster Weise zu begehen.

Die Leipz. Ztg. schreibt: „In der bei dem königlichen Bezirksgerichte zu Leipzig wider den Drechslermeister Bebel und die Redacteurs Liebknecht und Hepner anhängigen Hochverraths-Untersuchung haben, seitdem Bebel von dem Reichstage heimgekehrt ist, noch einige Erhebungen stattgefunden, und nach fernerweisem Schlusse der Voruntersuchung hat die königliche Staatsanwaltschaft wider Bebel, Liebknecht und Hepner wegen Vorbereitung des Hochverraths Anklage erhoben, und die Verweisung der Angeklagten vor das Schwornengericht beantragt. Außerdem ist wider Liebknecht wegen Beleidigung des deutschen Kaisers, und wider ebendenselben sowie wider Hepner wegen einiger anderer durch die Presse verübter Vergehen Anklage erhoben worden.“

Am 1. December d. J. wird nunmehr die wegen des Krieges im vorigen Jahre unterbliebene allgemeine Volkszählung vorgenommen werden. Im Statistischen Bureau zu Berlin, welches bekanntlich diese Arbeiten leitet, werden bereits die umfassendsten Vorkehrungen dazu getroffen. Es wird diesmal ein ganz neues System zur Anwendung kommen, welches der Director des Bureau, Geheimrath Engel, entworfen und die kaiserliche Centralcommission gutgeheißen hat. Danach wird ein jeder Haushaltsvorsteher in einem Couvert zugesendet erhalten eine Zählkarte für den Familienvorstand, ein Zählblättchen für die anwesenden und ein Zählblättchen für die abwesenden Mitglieder, sowie endlich eine Anleitung zur Ausfüllung dieser Tabellen. Wie bedeutend diese Arbeiten sind, geht aus dem Umfange hervor, daß von den Zählkarten 30 Millionen, von den Zählblättchen 2c. je 6 Millionen gedruckt werden.

Wie verlautet, ist vom Bundesrath ein Vereinigungs-Gesetz an die einzelnen Bundesregierungen versandt worden; letztere werden aufgefordert, sich darüber zu äußern.

Kaiser Wilhelm wird wahrscheinlich bis zum 9. August in Ems bleiben und sich alsdann nach Gastein begeben, wo möglicherweise eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich stattfindet.

Die „N. fr. Pr.“ schreibt: Zwischen Oesterreich und Deutschland ist ein Abkommen getroffen worden, wonach an der Grenze das Gepäck der Reisenden keiner Untersuchung mehr unterzogen werden soll.

Die „S. B.-Ztg.“ schreibt: Uns droht eine neue Gefahr. Die Austreibung der Jesuiten aus Rom steht bevor (dem Minister Sella wurde eine Petition mit 10,000 römischen Unterschriften überreicht, welche um Verjagung der Jesuiten aus der Hauptstadt Italiens dringend bittet) und wie in früheren ähnlichen Fällen wird diese gemeingefährliche Sippschaft ein Asyl in Deutschland suchen.

Die Münchener Universität feiert in diesem Jahre ihr 600jähriges Jubiläum. Für die am Sonnabend, 29. Juli, stattfindende Rectorwahl wurde Döllinger vorgeschlagen.

Daß der deutsche Kaiser die für die Feldherren und Staatsmänner bestimmte Dotation noch nicht vertheilt hat, soll hauptsächlich darin seinen Grund haben, daß er gerne einen Theil davon dem General Manteuffel, der sein Liebling sei, zuwenden möchte, womit aber weder der Fürst Bismarck noch Graf Moltke, noch einer der höheren Offiziere einverstanden sei. Manteuffel sei weder ein großer Feldherr noch ein Staatsmann, aber ein Hofmann. Nachweise dazu werden in einem größeren, Aufsehen erregenden, aus der Feder eines hochgestellten Offiziers herührenden Artikel der Frankf. Zeitung gegeben.

Die Gemeinde Dausdorf bei Köthen hat fünf

von den aus ihr eingezogenen Kriegern je 50 Thlr. und eine Baustelle zur Errichtung eines Häuschens überwiesen und ihnen außerdem noch freie Fuhren zur Anschaffung der Baumaterialien zugesichert. Die beiden übrigen bemittelten Krieger haben jeder eine silberne Uhr zum Andenken erhalten.

Nach der jetzt erschienenen definitiven Verlustliste der badischen Division beträgt deren Verlust an Offizieren und Aerzten 31 Tödt, 147 Verwundete, 4 Vermißte, an Mannschaften 413 Tödt, 2584 Verwundete, 259 Vermißte, mithin der Gesamtverlust 3438 Mann. Von den Vermißten sind bis jetzt zurückgekehrt 4 Offiziere und Aerzte und 220 Mann, 26 Mann werden noch vermißt; 13 starben in der Gefangenschaft.

In dem Augenblick, mit welchem durch die bevorstehende Eröffnung der Landtage die innern österreichischen Verhältnisse sich einer Entscheidung nähern, beginnen die schon längst betriebenen Hesperien der jungtschechischen Partei einen nachgerade unerschämten Character anzunehmen und sie scheint kein Mittel zu scheuen, der Regierung Verlegenheiten zu bereiten. So bindet das tschechisch-militärische Blatt „Zizka“ seinen Lesern die Nachricht auf, die preussischen Regiments-Commandeure seien durch geheime Circulare des Kriegsministers befragt worden, wie viel Offiziere der tschechischen Sprache mächtig seien!

Daß sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich mit jedem Tage freundschaftlicher gestalten, können die Pariser Blätter nicht verwinden und da sie nichts Besseres zu sagen wissen, behaupten sie, daß Deutschland aus lauter Angst vor der Rache Frankreichs mit Oesterreich liebäugle.

Es bestätigt sich vollständig, daß der Prinz Napoleon aus Frankreich ausgewiesen worden ist. Die Regierung hat zwar nicht das Recht dazu, da die Verbannungsgesetze aufgehoben sind, aber sie droht, denselben vor die Gerichte zu stellen, falls er nicht sofort abreise. Dem Ex-Kaiser Napoleon und der Ex-Kaiserin Eugenie hat man wissen lassen, daß sie, falls sie nach Frankreich kommen, werden verhaftet und vor die Gerichte gestellt werden.

Die dreiunddreißig Departements Frankreichs, welche von der feindlichen Occupation zu leiden hatten, verlangen jetzt in Versailles Schadenersatz, den Thiers jedoch principiell nicht zu bewilligen gesonnen sein soll. Nach den bis jetzt eingelaufenen Eingaben würden 500 Millionen Francs nicht hinreichen, um die von den dreiunddreißig Departements gestellten Forderungen auch nur zum Theile zu befriedigen. Das Departement Seine-et-Oise verlangt allein 120 Millionen Francs!

Ihren Willen haben sie doch gehabt! Der Pariser „Figaro“ stellt am 6. Juli — bekanntlich der Tag, an welchem der Herzog v. Gramont im vorigen Jahre seine fulminante Erklärung wegen der spanischen Throncandidatur des Prinzen von Hohenzollern vor dem gesetzgebenden Körper in Paris abgab — über die Ereignisse des verfloffenen Jahres allerhand Reflexionen an und kommt, nachdem er die folgenreichere Erklärung im Wortlaut wiedergegeben, zu folgendem ebenso selbst genügsamen, wie charakteristischen Schluß: „Die Hohenzollernfrage“, so schreibt das genannte Blatt, „ist schnell verschwunden vor dem Jahrhunderte alten Haß, welcher einen Streit von rein diplomatischen Character in einen Nationalkrieg verwandelte. Aber man beachte wohl den Lauf der Dinge: Frankreich besiegt, geplündert, mit Nord und Brand verwüstet, hat schließlich das Resultat erlangt, für welches es das Schwert zog: der Fürst Leopold von Hohenzollern regiert doch nicht in Spanien.“!

Dem im Gange befindlichen Strike der Berliner Maurer, den (wie anderwärts die Strikler!) die weltverbessernden Socialdemokraten mit schü-

ren, gewinnt der launige ächte Berliner auch seine heitere Seite ab und nachdem des Ernstes bisher immer genug zu berichten war, dürfen wir wohl unsern Lesern auch einmal eine heitere Anekdote mittheilen: „Eine höchst komische Scene fand am letzten Freitag Abend in Berlin und zwar in einem Budiker Keller der Neuen Friedrichstraße statt. Mehrere in dem Local anwesende Dienstmänner thaten sich bene bei einer „Weisheit“ nebst dem unvermeidlichen Kummel, eiferten dabei in etwas verben Ausdrücken gegen die eben wieder in Scene gesetzte Arbeitseinstellung der Maurer und gingen einem gleichzeitig anwesenden Schuster gesellen, der sich als Apostel der Striketheorie zu erkennen gab, stark zu Leibe. Der Wirth theilte sich mit Feuer an dem Gespräch und sagte, zu dem Schuster gewendet: „Die ganze Strikerei ist 'ne Dummheit! Wenn nu du' und Jeder uff sein Bestes Frieden wollte, wat möcht' denn da raus kommen? Wenn jetzt mit eenmal die ganzen Doctor und Apotheker un Krankenwärter un Hebammen zu stricken anfangen dächten, wat sollten denn die ganzen armen Pöden- und andere Kranken machen?“ — „Ja, det is was Anders!“ entgegnet der Schuster. — „Det is jar nicht Anders“, meint der Wirth, „Sie eller benebelter Quasselfopp!“ — In diesem Augenblick stolpert unter lauten Demonstrationen ein ziemlich angefaulter Trupp strikender Maurer in das Local und verlangt stürmisch ein Quart Kummel und verschiedene „Weise“. — „Ich stricke!“ sagt laconisch der Wirth und rührt sich nicht. — „Na man keene faulen Wige nich gemacht, eller Kronsohn!“ entgegnet der Vorkühler der Maurer. — „Gi wat, Kronsohn! Der Deibel ist Ihr Kronsohn! Ich habe meine Arbeit in gestellt! verstehen Sie mir nu, Sie eller Stricktrump!“ Bei diesen Worten war der Budiker dicht vor den Sprecher getreten und fuhr dann fort: „Sie setzen Ihren Meester den Stuhl vor die Dühre, und ik setze Ihnen an die Luft. Is det noch nicht?“ — Da drängt sich der Schuster vor, spricht von Mißverständnissen und will die Parteien versöhnen. Die Geduld des stämmigen und strikeseindlichen Wirthes aber war zu Ende. Er faßt den Schuster mit der rechten und den das große Wort führenden Maurer mit der linken Hand am Kragen und reibt die Nasen beider einigemal gegen einander, dann wirft er mit kräftigem Ruck die geistverwandten Brüder zum Budikertempel hinaus; und ehe die anderen Strikcollegen sich noch recht besinnen konnten, hatten die Dienstmänner Partei genommen für ihren Gesinnungsgenossen, den Wirth, und thaten mit den übrigen Maurern ein Gleiches. — Als auf diese Weise das Local gesäubert war, da lachten sich die Sieger in's Häuschen; der Wirth aber meinte vergnügt: „Die Stricker wären wir loß, nu wollen wir zu arbeiten anfangen!“ und gab ein Halbes zum Besten.“

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis predigt Vormittags Herr Archid. Kesch über Apostelgesch. 8, 14-25; Nachmittags Herr Dial. Fischer über Röm. 8, 12-17.

Freitags, den 4. August, früh 8 Uhr, findet Wochencommunion statt. Die Beichtrede hält Herr Archid. Kesch.

Geborene:

- Friedrich Robert Schweiger's, B. u. Seifenfedermstr. h., S. — Rudolf Müller's, B. u. Wbrmsfrs. h., S. — Friedrich August Albrecht Rudolph's, B. u. Wbrmsfrs. h., S. — Wilhelm Ernst Baumann's, Tischlers h., S. — Johann Wilhelm Junge's, Webers h., T. — Ernst Edward Naumann's, B. u. Wbrmsfrs. h., S. — Heinrich Wilhelm Jahn's, B. u. Cigarrenproduzenten h., S. — Karl Hermann Runze's, B. u. Webers h., T. — Karl Gottlob Friedrich Lange's, B. u. Susschmiedes h., S. — Karl Wilhelm König's, B. u. Drechslermstrs. h., S. — Anton Daniel Hauslein's, Webers h., S. — Karl Friedrich Ziegert's, Handarb. h., T. — Karl Hermann Richter's, Restaurateurs h., S.

Getraute:

August Edward Schlegel, B. u. Weber h., mit Amalie Clara Lorde v. h. — Karl Gottlieb Graf, Eisenbahnarb. h., mit Auguste Büchel aus Dobitzsch. — Johann Fried.

rich Ad... Anna... B. u. S... ser v. h... Det... an Lebe... Swilling... werden... Frie... hier, n... Maure... Sohn... u. Sch... und... August... jüngste... Kar... in Che... ler, w... u. Wel... Karl... Chemn... B. u. C... 2. Che... weil... Webers... Karl... Herrn... Kaufm... und J... August... Vorsitze... ehel. ju... wurde... haustre... inwend... Funder... abzugeb... Von... Freita... Spore... petition... B... in Sud... Ein f... ist an... Nr 48... wird sof... C... feinstre... ter u. P... Ein... mein... wahl... billig... Tollet... heut... Morge... Uhr wer... Kranken...

rich Adolf Walther, Schneider in Niesla, juv., mit Jgfr. Anna Auguste Hofmann v. h. — Karl Hermann Ullrich, B. u. Handelsweber h., juv., mit Jgfr. Julie Anna Pöser v. h.

**Gestorbene:**

Doktor Weise's, Bürgereschullehrers h., S., 24 B. 1. L., an Lebensschwäche. — Karl Gustav Klein's, Coloristen h., Zwillingsohn, 9 M. 20 L., an Brechdurchfall.

**Aufgebote**

werden am 8. Sonntage nach Trinitatis zum ersten Male:

Friedrich Anton Ludwig, B. u. Schuhmacher hier, weil. Johann Gottlieb Ludwig's, Einw. u. Maurers in Sachsenburg, hinterl. ehel. einziger Sohn u. Mstr. Gottlob Friedrich Tittel's, Einw. u. Schuhmachers ebendasselbst, Stiefsohn, juv., und Jgfr. Amalie Auguste Belcke, Friedrich August Belcke's, Einw. u. Formstechers hier, jüngste Tochter 1. Ehe.

Karl Eduard Tittel, anf. B. u. Appreteur in Chemnitz, vid., und Jgfr. Klara Marie Köhler, weil. Mstr. Johann Daniel Köhler's, B. u. Webers hier, hinterl. ehel. 2. Tochter.

Karl Friedrich Thomas, Fabrikmeister in Chemnitz, weil. Mstr. Karl Gottlob Thomas's, B. u. Schuhmachers hier, hinterl. ehel. 2. Sohn 2. Ehe, und Karoline Friederike Wunderlich, weil. Mstr. Karl Heinrich Wunderlich's, B. u. Webers in Ernstthal, hinterl. ehel. älteste Tochter.

Karl Otto Michael, B. u. Kaufmann hier, Herrn Karl Friedrich Michael's, anf. B. u. Kaufmanns alhier, ältester Sohn 2. Ehe, juv., und Jgfr. Selma Matthes, Herrn Friedrich August Matthes's, anf. B., Fabrikbesizers u. 2. Vorsitzenden im Kirchenvorstande zu Bhopau, ehel. jüngste Tochter.

**VERLOREN**

wurde heute, den 28. Juli, von der Schießhausstraße bis zur Dabergasse, ein **Notizbuch**, inwendig mit Bleistift geschrieben. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei **August Vorke**.

Von Sachsenburg bis Frankenberg wurde am Freitag Vormittag von einem Soldaten ein **Sporen** verloren. Gest. abzugeben in der Expedition d. Bl. oder in der Fischerschenke.

**Breißelbeeren**

in Zucker gesotten hält empfohlen **Paul Schwenke**.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist an einen oder zwei Herren zu vermieten Nr. 48, 1 Treppe.

**Ein Spuler**

wird sofort gesucht Chemnitzer Straße 429.

**Chocoladen**

feinster Qualität aus der Fabrik von Starke u. Bobuda in Stuttgart empfiehlt **Paul Schwenke**.

**Empfehlung.**

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein **Schuhwaarenlager** in großer Auswahl und sichere bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu.

**H. W. Schicker**,  
Baderberg, 442.

**Tollettenselse,** 1 Stück 24 Ngr., empfiehlt **O. G. Rossberg**.

**Gesellschaft Eintracht**

heute Abend 8 Uhr am Schießanger.

Morgen, Sonntag, von Vormittags 10—12 Uhr werden die Steuern der **Webergesellen-Krankenkasse** in Empfang genommen. (1. Aufl.)

**Association.**

Denjenigen Mitgliedern, welche in der am vergangenen Sonntag abgehaltenen Hauptversammlung nicht anwesend waren, demnach mit dem Resultat der Jahresrechnung nicht bekannt sind, diene nachfolgender kurzer Auszug zur Nachricht.

Durch den Umsatz von

32,067 R<sup>2</sup> 2 M<sup>2</sup> 2 S<sup>2</sup> Einnahme und  
31,578 R<sup>2</sup> 15 M<sup>2</sup> 1 S<sup>2</sup> Ausgabe

wurde ein Gewinn von 1492 R<sup>2</sup> 25 M<sup>2</sup> 3 S<sup>2</sup> erzielt.

Nachdem von diesem Gewinn laut § 24b der Statuten 2 R<sup>2</sup> = 29 R<sup>2</sup> 25 M<sup>2</sup> 7 S<sup>2</sup> dem Reservefond, laut Beschluß der Versammlung aber 10 R<sup>2</sup> = 149 R<sup>2</sup> 8 M<sup>2</sup> 6 S<sup>2</sup> zur Abzahlung des Hausgrundstücks verwendet wurden, verbleibt ein zu vertheilender Reingewinn von 1313 R<sup>2</sup> 21 M<sup>2</sup> Marken wurden eingezahlt 20,401 R<sup>2</sup>.

Die Vertheilung regelt sich sonach, daß auf jeden eingezahlten Markenthaler 6 1/2 R<sup>2</sup> oder 1 M<sup>2</sup> 9 S<sup>2</sup> berechnet werden, 21 R<sup>2</sup> 19 M<sup>2</sup> 1 S<sup>2</sup> aber als unvertheilbarer Gewinn dem neubegonnenen Rechnungsjahr zugetheilt wurde. Gegenwärtiges Guthaben der Mitglieder beträgt in Summa 7166 R<sup>2</sup> 2 M<sup>2</sup>.

Gleichzeitig bemerken wir, daß von heute an jeden Sonnabend Abend im Vereinslocal die Marken wieder regelmäßig angenommen werden. **Der Vorstand.** D. D.

**Das erste grosse Volksfest, das Königs- und Meiterschießen in Hainichen,**

verbunden mit **Einweihung des neuen Festplatzes, der neuen Schießstände und Schützenhalle,**

findet vom 13. bis 20. August a. c. statt, wozu wir alle Freunde des Schießens und geselligen Vergnügens hierdurch freundlich einladen, auch nochmals die geehrten Schützen der 10 Städte. Besitzer von Schanzelten, Carroufeln, Schau- und anderen Buden wollen rechtzeitig und spätestens bis 8. August bei unserm Director, Herrn Bruno Fehrmann, sich melden. **Hainichen, im Juli 1871. Die Schützengesellschaft.**

**Militärverein**

für die nächsten zwei Sonnabende im Lindner'schen Zelte am Schießplatze. **Der Vorstand.**

**Versammlung des Arbeitervereins**

heute, Sonnabend, den 29. Juli, Abends 9 Uhr im Vereinslocal. **Tagesordnung:**

- 1) Naturbetrachtungen.
- 2) Die Gewerksgenossenschaften von Franz Dunder und Max Hirsch. **Der Vorstand.**

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land zur Nachricht, daß ich nach Erlangung des Bürgerrechts mich in Frankenberg als

**Schieferdecker**

etablierte. Mein Aufenthalt ist auf kurze Zeit noch in Irbersdorf. Ich bitte geneigte Aufträge mir zu Theil werden zu lassen und sorgfältiger Ausführung bei Verwendung besten Materials versichert zu sein. Freundliche Bestellungen bitte ich vorläufig in Herrn Häufig's Restauration, Scheffelstraße, abgeben zu wollen. **Hochachtungsvoll Karl Wilh. Ernst Herzog, Schieferdeckermeister.**

**Frisches fettes Rindfleisch, Schweine- und Kalbfleisch** empfiehlt **A. Schüge**.

**Etwas Ausgezeichnetes von fettem Voigtländer Mastochsenfleisch** empfiehlt **Louis Leber**.

Ein fettes Schwein zum Schlachten oder Aufstallen steht zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Sonnabend, den 29. Juli, ist **frischgeschlachtetes Rofffleisch** bei August Berthold in Hausdorf und auf dem Markte zu haben.

**Schützenquartal in Gersdorf**

(Neuwahl eines Kassirers), wobei auch ein **Sternschießen** stattfinden wird. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Es wird Jedermann vor dem Betreten der Schußlinie gewarnt. **D. D.**

**Einladung.**

Morgenden Sonntag wird im Gasthof zu Langenstrieß öffentliche **Tanzmusik** abgehalten, wozu ergebenst einladet **Gastwirth Herrmann.**

**Achtung!**

Einem in- und auswärtigen Publikum zur Anzeige, daß ich auch während des Schießens einen **Kaffeeshank** auf dem Schießplatze errichten und stets mit gutem Kaffee und **weißbackenem Kuchen** bestens aufwarten werde. **Ernst Wiegandt.**

**Restauration „zur Sonne“.**

Sonnabend Abend von 7 Uhr an **Wellfleisch**, später frische **Würst**, wozu ergebenst einladet **S. Wagner.**

Heute, Sonnabend, den 29. Juli, wird ein **Schwein** verpundet, 2 u. 5 M<sup>2</sup> 2 S<sup>2</sup>, **Telchstraße Nr. 288.**

# Lichtenwalder Park.

Sonntag, den 30. Juli:  
**Concert**, gegeben von Herrn Musikdirector Gran.  
 Anfang 3½ Uhr.  
 Während des Concerts gehen von 4 Uhr an die Wasserkünste.  
 Es ladet freundlichst ein **D. Gieseler.**

## Restaurations-Zelt von Brocks & Hammer.

Wir empfehlen uns während der Dauer des Königs-Scheibenschießens mit diversen Speisen und Getränken, haben für gute Bedienung bestens gesorgt und laden das geehrte in- und auswärtige Publikum zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Auch machen wir das geehrte Publikum hauptsächlich darauf aufmerksam, daß täglich während der Dauer des Festes humoristisch-musikalische Vorträge von den Norddeutschen Couplettsängern, den Herren Heinig, Gule, Selon, Sipner und Richter aus Leipzig, stattfinden.

Da es uns gelungen ist, genannte Herren, welche in den größten Städten mit ungetheiltem Beifall auftraten, zu gewinnen, so versehen wir nicht, ein hochgeehrtes Publikum auf die gewiß höchst-genusreichen Vorträge noch ganz besonders aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll

**Brocks & Hammer.**

Um die werthen Herrschaften mit dem lästigen Einsammeln mittelst Zeller zu verschonen, sind wir übereingekommen, à Person 1 Ngr. Entrée zu erheben. Auch werden an der Kasse Tagesbillets, welche einen ganzen Tag Gültigkeit haben, à 2½ Ngr., ausgegeben.

D. D.

## Restaurations-Zelt von August Lindner.

Ich empfehle mich während der Dauer des Königs-Scheibenschießens mit diversen Speisen und Getränken, habe für gute Bedienung bestens gesorgt und lade das geehrte in- und auswärtige Publikum zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

August Lindner.

### Schlachtfest.

Für heute, Sonnabend, Abends 7 Uhr zu Wellfleisch, später zu frischer Wurst, im Restaurations-Zelt auf dem Schießplatze, ladet ergebenst ein

D. D.

## Schanf- und Speisewirthschaft

von

## Zimmermann & Pippmann

empfehle ich während der Dauer des Schießens und ladet zu einem Töpfchen ff. Bairisch, Lager- und einfachem Bier, sowie diversen Speisen ganz ergebenst ein.

Für eine feine Spielgesellschaft zur Unterhaltung ist bestens gesorgt.

D. D.

## Sieber's Restauration am Schützenplatz.

Während des bevorstehenden Schießens werde ich in meinem auf dem Schießplatze erbauten Zelte täglich mit kalten und warmen Speisen und Getränken, namentlich mit einem Töpfchen gutem Bairisch, Lager- und einfachem Bier bestens aufwarten. Für prompte und reelle Bedienung wird bestens gesorgt sein. Musikalische Unterhaltung durch die bekannte Wehner'sche Capelle aus Altenburg. Ich bitte um recht zahlreichen gütigen Besuch.

H. Sieber.

## Restaurant Waldschlößchen.

Ich habe während des Schützenfestes den an dem Festplatz gelegenen Sommeralon übernommen, für guten Keller und Küche hinreichend gesorgt und dazu das Muldenthaler Sängerguertett, dessen Leistungen hier bekannt sind, engagirt.

Zu fleißigem Besuche ladet freundlichst ein

Seifert.

## Bürgergarten-Zelt.

Für den bevorstehenden Schießen halte ich mich mit guter Speisekarte, sowie diversen Getränken bestens empfohlen.

Humoristische Gesangs-Vorträge von der beliebten Sängergesellschaft Schreiter, bestehend aus acht Personen mit drei Komikern.

Um dem lästigen Einsammeln mit dem Zeller vorzubeugen, wird ein Entrée erhoben werden. Das Nähere darüber wird durch Zettel noch bekannt gemacht werden.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

H. W. Pönisch.

## Graubner's Restauration.

Für die Dauer des nächsten Sonntag, den 30. d. M., beginnenden diesjährigen Königs-Scheibenschießens lade ich ein hiesiges und auswärtiges Publikum zu freundlichem Besuche höflichst ein und werde ich mit

ff. Bairisch,  
 Lager- und  
 einfachem Bier,

sowie mit

div. kalten Speisen

bestens aufwarten.

Um rechten zahlreichen Besuche bittet

Robert Graubner's Wwe.

## Schießhaus Frankenberg

Heute, Freitag, Abends 7 Uhr Wellfleisch.

## Restauration zum Hammerthal.

Heute, Sonnabend, von 7 Uhr an findet

musikalische Abendunterhaltung

statt, woran sich nach Beendigung derselben ein Tanzchen anschließt. Es ladet hierzu freundlichst ein

E. Gurschhaus.

## Schlachtfest.

In unserm Zelt auf dem Schießplatze heute, Sonnabend, Abends von 7 Uhr an Wellfleisch, wozu wir ergebenst einladen.

Zimmermann & Pippmann.

## Schießwiese.

Heute, Sonnabend, als den 29. Juli, Abends 8 Uhr laden zu Wellfleisch ergebenst ein

Brocks & Hammer.

## EINLADUNG.

Morgenden Sonntag wird auf meinem Saale

## öffentliche Tanzmusik

abgehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Heinrich Benediz.

## Gasthof zur Hochwarte.

Morgenden Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst einladet

Friedrich Seifert.

## Restauration „zum Hammerthal“.

Morgenden Sonntag findet von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladet

E. Gurschhaus.

## Schießhaus Frankenberg.

Morgenden Sonntag beim Beginn des Schießfestes öffentliche Tanzmusik bei gut besetztem Orchester. Anfang Nachmittags 3 Uhr. Es ladet hierdurch freundlichst ein

Julius Grünert.

## Graubner's Restauration.

Sonntag und Montag, den 30. und 31. d. M.,

sowie

Dienstag, den 1. August,

## öffentliche Tanzmusik

mit starkbesetztem Orchester.

Ich lade hierdurch höflichst dazu ein und bitte um rechten zahlreichen Besuche.

Rob. Graubner's Wwe.

## Zur öffentlichen Tanzmusik

nächsten Montag (von Abends 7 Uhr an) ladet freundlichst ein

Gasthof Hochwarte.

Friedrich Seifert.

Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 88 des Frankfurter Nachrichtenblattes 1871.

## Bekanntmachung,

die Grundsteuerbeiträge betreffend.

Die Grundsteuerbeiträge auf den dritten Termin d. J. sind auf Grund des Gesetzes vom 23. December 1869 mit zwei Pfennigen

von jeder Steuereinheit spätestens bis zum

5. August d. J.

abzuführen. Nach Ablauf dieses Termines wird gegen etwaige Restanzen sofort mit der Execution verfahren werden.

Frankfurt, am 20. Juli 1871.

Der Stadtrat.  
Welker, Bürgermeister.

### Kriegschronik von 1870.

29. Juli.

Kronprinz Albert reist von Dresden zur Armee ab, dort wie in Leipzig begeistert begrüßt. — Die französische Flotte wird bei Kopenhagen gesehen. — Der Papst ersucht die Kaiserin Eugenie, Frankreich möge die gänzliche Räumung des Kirchenstaates nicht zugeben.

30. Juli.

Eine französische Infanteriecolonne mit Artilleriebegleitung macht einen Angriff auf Saarbrücken, wird aber abgewiesen. Deutscherseits 1 Mann todt, 2 verwundet. — Die Franzosen concentriren Truppen um Forbach. — Die schwache Infanterie-Befugung von Saarbrücken erhält Befehl, sich im Falle überlegenen Angriffs zurückziehen. — Die „Times“ erklärt, die Enthaltungen des Grafen Bismarck (über den Benedetti'schen Vorschlag betreffs Luxemburgs etc.) denen des Herzogs v. Gramont entschieden vorzuziehen und glaubt, daß Letzterer gelogen hat.

31. Juli.

Der König von Preußen reist in Begleitung des Grafen Bismarck zur Armee ab und wird überall glänzend und jubelnd empfangen. Vor der Abreise erläßt der König eine Amnestie für alle politischen Verbrechen und Vergehen.

1. August.

Recognoscirungsrück bayerischer Chevaulegers und preussischer Husaren gegen Stürzelbrunn. — Zusammenstoß des Feindes mit einer preussischen Feldwache. — In Paris lehnen sich einige Bataillone Nationalgarde bei der Absahrt nach Chalons auf und lassen die Republik leben.

2. August.

Das kleine Detachement in Saarbrücken wird von 3 französischen Divisionen angegriffen, die offene Stadt von 23 feindlichen Geschützen beschossen, Mittags 12 Uhr vor der Stadt erhöht gelegene Exercierplatz und Nachmittags 2 Uhr die Stadt von den wenigen preussischen Truppen mit geringen Verlusten geräumt. Napoleon ist selbst mit seinem Sohne bei der Action und meldet einen großen Sieg nach Paris, woselbst ungeheurer Jubel ausbricht. (Lulu erhält die Feuerkrone.) — König Wilhelm erläßt von Mainz aus an die Armee eine Proclamation, in der er die Uebernahme des Commando's über die sämtlichen Heereskörper anzeigt.

### Die Belagerung von Berlin.

(Schluß.)

Von diesem Tage an wurden unsere militärischen Operationen sehr vereinfacht. Berlin nehmen, war nur noch eine Sache der Geduld. Von Zeit zu Zeit, wenn der Alte sich zu sehr langweilte, las man ihm einen Brief von seinem Sohne vor, der gleichfalls erfunden war, da nämlich nichts mehr nach Paris hereinkam und weil seit Sedan der Adjutant Mac Mahon's als Gefangener in eine deutsche Festung gebracht war. Man kann sich die Verzweiflung dieses armen Mädchens vorstellen, das ohne Nachricht von seinem Vater war, ihn gefangen wußte, Alles entbehrend, vielleicht krank, und das gezwungen war, ihn in lustigen und kurzgefaßten Briefen, wie sie der Soldat im Felde zu schreiben pflegt, stets vom Vormarsch im erobersten Lande erzählen zu lassen. Manchmal verließ sie die Kraft; man blieb wochenlang ohne Nachricht. Der Alte wurde unruhig, schlief nicht mehr. Schnell kam wieder ein Brief aus Deutschland an, den sie ihm, mühsam die Thränen zurückhaltend, frohlich am Bette vorlas. Der Oberst lauschte andachtsvoll, lächelte mit verständnisvoller Miene, stimmte hier zu und kritisierte dort und erklärte uns die etwas unklaren Stellen. Wahrhaft prächtig aber war er in den Antworten, die er an seinen Sohn schickte: „Vergiß nie, daß du Franzose bist. Sei großmüthig gegen diese armen Leute.“

Laßt sie die Invasion nicht zu hart empfinden! — Und so ging es fort mit Empfehlungen, mit Rathschlägen über die Achtung des Eigenthums, über die den Damen gebührende Höflichkeit: er diktierte einen eigentlichen Kodex der militärischen Ehren zum Gebrauch für Eroberer. Noch mengte er allgemeine Betrachtungen über die Politik und über die Friedensbedingungen ein, die man den Besiegten aufzuerlegen habe. In diesen Stücken war er nicht anspruchsvoll: „Die Kriegsentzädigung und nichts weiter. Wozu ihnen Provinzen nehmen? Mit Deutschland ist für Frankreich nichts zu machen.“ Das diktierte er mit fester Stimme und es lag so viel Treueherzigkeit und patriotisches Vertrauen in seinen Worten, daß man unwillkürlich ergriffen wurde.

Während dieser Zeit ging es allerdings mit der Belagerung vorwärts, aber leider nicht mit der von Berlin. Es war die Zeit der strengen Kälte, des Bombardements, der Epidemien, der Hungernoth. Doch durch unsere Sorge und Anstrengung und durch eine unermüdete und verdoppelte Bärtlichkeit gelang es uns, daß die Heiterkeit des Greises nicht einen Augenblick gestört wurde. Bis zum Ende konnte ich ihm Weißbrot und frisches Fleisch verschaffen; aber das war nur für ihn. Es konnte nichts Ergreifenderes geben, als diese so unbewußt egoistischen Deseuners des Großvaters: der Alte im Bette aufstehend, frisch und lachend, die Serviette um das Kinn gebunden, daneben seine Enkelin, blaß durch Entbehrungen, seine Hände führend, ihm das Glas reichend und ihn bei dem Essen aller dieser ihr versagten Speisen unterstützend. Gestärkt durch das Mahl und in der Behaglichkeit seines warmen Zimmers, erinnerte sich der alte Kürassier, wenn der Nord draußen pfliff und die Schneeflocken an die Fenster wirbelten, an seine Feldzüge im Norden und erzählte zum hundertstenmale von jenem unglückseligen Rückzuge aus Rußland, auf dem man nur gefrorenen Zwieback und Pferdefleisch zu essen hatte. — „Versteht du das, Kleine? Wir aßen Pferdefleisch!“ — Sie verstand das nur zu gut. Seit zwei Monaten aß sie nichts anderes. Von Tag zu Tag und je mehr die Genesung vorrückte, wurde unsere Aufgabe mit dem Kranken schwieriger. Die Petäubung seiner Sinne und Erschlaffung seiner Glieder, die uns bisher zu Statten kam, wich nachgerade. Schon zwei- oder dreimal hatten ihn die schrecklichen Salven vor der Porte Maillot aufgeschreckt wie einen Jagdhund; man mußte einen letzten Sieg Bazaine's vor Berlin erkunden, um diese Salven als Siegesgeschüsse von den Invaliden her zu erklären. Eines Tages, als man sein Bett gegen das Fenster gerückt hatte (es war, wenn ich nicht irre, der Donnerstag von Puzenval), sah er deutlich die Nationalgardien, die sich in der Avenue de la Grande Armée drängten.

„Was soll es mit diesen Truppen?“ fragte der Alte, und wir hörten ihn zwischen den Zähnen murmeln: „Schlechte Haltung!“ Das war auch thatsächlich so, wir begriffen aber, daß nun die größte Vorsicht geboten war. Unglücklicherweise verfehlte man es darin.

Als ich eines Abends ankam, trat mir das Kind ganz bestürzt entgegen. — „Morgen ziehen sie ein!“ sagte sie. War das Zimmer des Großvaters offen? Thatsache ist, daß von diesem Abend

an seine Physiognomie eine durchaus veränderte war. Wahrscheinlich hatte er uns gehört. Wir sprachen von den Preußen; er aber dachte an die Franzosen und an jenen Siegeszug, auf den er so lange wartete. Mac Mahon, die Avenue unter einem Blumenregen und mit Fanfaren herabziehend, sein Sohn zur Seite des Marschalls und er, der Alte, auf seinem Balkon, in großer Gala, wie bei Lügen, begrüßend die durchlöcherter Fahne und die pulvergeschwärtzten Adler. Armer Vater Souve! Er meinte ohne Zweifel, man wollte ihn hindern, dem Desfilé unserer Truppen beizuwohnen, um ihm eine zu große Aufregung zu ersparen. Darum sprach er mit Niemandem ein Sterbenswortlein; aber am nächsten Tage zur Zeit, da die preussischen Bataillone behutsam die Straße herab kamen, welche von der Porte Maillot zu den Kullerien führt, öffnete sich geräuschlos das Fenster und der Oberst erschien auf dem Balkon mit seinem Helm und in der vollen Uniform eines alten Kürassiers von Millaud. Ich frage mich noch heute, welche Willenskraft und welcher Lebensschwung ihn gerüstet auf die Beine gebracht hatte. Sicher ist, daß er da war, aufrecht hinter der Rampe, in Verwunderung, die Avenuen so breit und stille, die Jaloussien der Häuser geschlossen, Paris unheimlich wie ein großes Lazareth, überall Fahnen, aber seltsame, ganz weiße mit rothen Kreuzen, und Niemand zu sehen, der unseren Soldaten entgegenkomme. Einen Moment mochte er glauben, daß er sich getäuscht habe. Doch nein! Da unten, hinter dem Arc de Triomphe, war ein dumpfes Brausen, eine schwarze Linie, die sich vorschob. Nach und nach bligten die Adler auf den Helmen, die Trommeln wurden gerührt, und unter dem Triumphbogen zogen sie in Reih' und Glied mit Säbelgerassel heran, und es erscholl lauten und weit hin tönenden Klanges der Siegesmarsch.

Nun vernahm man auf dem Plage, wo dumpfes Schweigen herrschte, den schreckhaften Schrei: „Zu den Waffen! Zu den Waffen! Die Preußen!“ Und die vier Ulanen der Vorhut sahen auf dem Balkon einen hochgebauten Greis wanken und, die Arme bewegend, zusammensinken. Diesmal war der Oberst Souve todt. (N. fr. Pr.)

### 4 exacte Fleuer-Mädchen

werden bei gutem Lohn gesucht in der  
Spinnerei Auerstraße.

### Ein oder zwei Mädchen

werden zur Bedienung während des Schelben-  
schießens gesucht

Freibergerstraße 228.

### Blau Speisefartoffeln

sind zu verkaufen bei Karl Kresschmar.

Ein 2 breiter Webstuhl mit 12schäftigem  
Gontremarsch, und 2 Rothflehchen mit Bauer  
sind billig zu verkaufen Neustadt Nr 355.

Heute, Sonnabend, den 28. Juli, von 10  
Uhr an wird ein Schwein verpundet, à A.  
52 3, bei

Maurer Lindner,  
Schloßstraße 144, im Gartenhaus.

Das  
**Weisswaarengeschäft**  
von  
**G. S. Güttler**

empfiehlt weißen Nips, Körper, Piqué, Mull zu Kleidern, Tarlatan in allen Farben, seidene Bänder, Fahnenstoffe, sowie fertige Schärpen in den verschiedensten Farben und sichert bei freundlicher Beachtung die billigsten Preise.



**Baltischer Lloyd,**  
Stettin-Amerikanische Dampfschiffahrts-  
Aktien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

**Stettin und New-York**

eventuell Copenhagen und Christiansand anlaufend,  
vermittelt der neuen Post-Dampfschiffe I. Klasse

**Franklin, Capt. F. Dreher, Dienstag, 8. August, Mittags.**

**Humboldt, Capt. P. Barandon, Dienstag, 5. September, Mittags.**

Passagepreise: I. Kajüte 100 Thlr. Pr. Ort., Zwischendeck 55 Thlr. Pr. Ort. incl. Beköstigung.

Fracht: 2. — und 15 1/2 Primage pr. 40 Kubikfuß englisches Maas.

Paketbeförderung nach allen Theilen Amerikas. Briefporto nach und von den Vereinigten Staaten 2 1/2 Sgr. Briefe sind zu bezeichnen „via Stettin“.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, sowie an  
Die Direction.

**Es ist nicht Alles Gold, was glänzt, aber auch nicht  
Alles Schwindel, was annoncirt wird!**

Dies bekundet wieder nachstehendes im Auszuge mitgetheiltes Schreiben an den Erfinder und Fabrikanten des Fenchelhonigextracts, Herrn **L. W. Egers in Breslau:**  
Darmstadt, den 9. September 1870.

Das hiesige Publikum hegt nachgerade großes Misstrauen gegen alle derartigen Artikel, nachdem es so oft durch eine wahre Fluth von Reclamen bezüglich ähnlicher, selbst mit dem Ihrigen ganz gleichbenannten Fabrikate bitter getäuscht wurde. Dagegen kann ich Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß meine Kunden, die von Ihrem Fenchelhonigextract Gebrauch gemacht haben, solchen als höchst probat loben, ja unter Anderen behauptet sogar der Kammerdiener der hiesigen englischen Gesandtschaft, daß seine an einer Lungenschwindsucht leidende Frau, welche die Aerzte bereits als incurabel aufgegeben, lediglich durch Ihren Fenchelhonigextract wieder vollkommen hergestellt worden sei.

Achtungsvoll

**Dr. Melzheimer.**

Der L. W. Egers'sche Fenchelhonigextract ist bei Hals-, Brust-, Hämmorrhoidal- und Unterleibs-Leiden von unbedingt guter Wirkung. Nur muß man sich sehr vor den vielen Nachahmungen in Acht nehmen. Zu diesem Zwecke überzeuge man sich, daß jede Flasche Siegel, Facsimile, sowie die im Glase eingedruckte Firma von L. W. Egers in Breslau trägt, und merke sich, daß die alleinige Verkaufsstelle sich nur befindet bei

**Paul Schwenke** in Frankenberg.

**Generalversammlung des Sparvereins zu Mühlbach**  
nächsten Sonntag, den 30. Juli, Nachmittags 3 Uhr im Clausniger'schen Gasthofe.  
Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet

Der Vorstand.

**Hauptversammlung**  
des landwirthschaftl. Consumvereins zu Ortelsdorf  
Sonabend, den 29. Juli, Abends 6 Uhr im Gasthof zum Ruchenhaus.

Tagessordnung:

Bestellung der Düngemittel und Kohlen.

Sämmtliche Mitglieder werden hierdurch ersucht, sich pünktlich einzufinden.

**F. S. Bogelsang.**

**Das Holzgeschäft**

von  
**M. Rothe in Mühlbach**  
empfiehlt Bauhölzer, Posten von 4 bis 8 Zoll Stärke, Spinde, Regel, Schlag- und Kistenbreter, Schwarten, Schiefer, Ziegel, Kleber- und Spalierlatten, und sichert bei schöner Waare und reeller Bedienung möglichst billige Preise zu.

**Eine Wirthschaft**

mit 11 Scheffel Feld ist Alters halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich wenden an  
**Karl Dippmann** in Dittersbach.



**Wagenverkauf.**

Ein fast neuer zweispänniger Küstwagen und eine Halbkarosse, ein- und zweispännig zu fahren, stehen zu verkaufen  
**Oederan, Anger Nr. 379.**

**Verkauf.**

Ein wenig gefahrenes American wird preiswerth verkauft beim  
**Friedensrichter Schippan**  
in Ebersdorf.

Die seit länger als 16 Jahren gegen

**Gicht und  
Rheumatismus**

unübertrefflich bewährte  
**Lairik'sche Waldwoll- oder  
Gichtwatte,**

das Oel, sowie die Waldwoll-Unterkleider Flanell, Strickgarn, Sohlen u. s. w. sind nebst genauer Gebrauchsanweisung nur allein echt zu haben bei

**A. Schellenberger,**

Chemnitz. Königstraße Nr. 3.

Jedes Stück ist mit der Handschrift *Lairik* gezeichnet.

Hunderte von Zeugnissen liegen zur Einsicht vor.  
D. D.

**Meissen.**

Bei jegiger Bedarfszeit halten wir allen Haushaltungen 2c. unseren ächten  
**Weinessig, à Cimer 6 und 8 Thaler,**  
bestens empfohlen.

**Gebrüder Geisler,**

Weinhändler und Weinbergbesitzer.

Die stets wachsende Zahl unserer Abnehmer und die wiederholten Anerkennungen für die Güte des Essigs beweisen, daß es ein Bedürfnis war, einen feinen Essig in den Handel zu bringen.  
D. D.

In Frankenberg ist der Geisler'sche Weinessig zu haben bei

**F. A. Naumann, Stadberg.**

Über die leichteste und sicherste Heilung aller

**Gichtleiden**

belehrt in Klare, Jedem verständlicher Weise das Buch:  
**„Dr. Hoffmann's zuverlässigster Gichtarzt“**, indem es ein Heilverfahren mittheilt, das sich stets als hilfreich erwiesen hat. Für nur 7 1/2 Ngr. zu bekommen in jeder Buchhandlung (in Frankenberg bei **G. W. Köhberg**).

Zu einem, der Mode nicht unterworfenen, schon bestehenden Engros-Geschäft in einer Mittelstadt wird ein thätiger Theilnehmer mit 2-3 Tausend Einlage-Capital gesucht. Adressen unter Beifügung jegiger Thätigkeit besördert unter Chiffre **M. B. 20** die Expedition dieses Blattes.

J

Humboldt

bei der Lar geboten wa M bekannt ge hiermit auf

mündlich ob

den unterge

nichtkauffen

in der Ner Bedingungen

Außerordentl

Franken vom Wetter

fest erkreute außerordentli auch aus de ein sehr bele demselben un lokalen, dene such für die mannichfache zu dem unfer lenkt alles zu wir auch heu

Sonabend v freitlichen Pa absehen zu d die Ehre zu a angegriffen z noch mit dem mit den Leite

Bahn inneth theilten. Nu abzugeben ver Rettern der